

## Grundsätze zur Gestaltung von kindergerechten Aussenräumen

### Leitgedanken und Ziele

Das Kind erfährt die Welt spielend. Was spielerisch erlernt, erprobt, entdeckt und erfahren wird, entwickelt sich zu einer benutzbaren Fertigkeit, die Freude bereitet.

Im Spiel begegnet das Kind anderen Leuten, Meinungen, Werthaltungen; es erfährt die Bedeutung von Spielregeln im Umgang mit andern Kindern.

**Damit die Neugier zum Spiel geweckt wird, braucht es Spiel- und Aussenräume, die die Sinne anregen.**

Die Kinder sollen sich angeregt und herausgefordert fühlen durch die Topographie, die Bepflanzung, durch helle und schattige Bereiche, weiche und harte Materialien, durch Sand, Erde und fließendes Wasser, durch die Möglichkeit zum Feuermachen, durch Farben und Formen sowie durch verschiedene Spielgeräte und Nutzungsbereiche. Die Spielgeräte dominieren den Spielplatz nicht.



Dieser Wunschgarten eines Kindes ermöglicht: klettern, sich verstecken, hängen, schwingen, auf einem Ast träumen...

**Ziel der Gestaltung ist es, auf dem beschränkt verfügbaren Raum Kindern Möglichkeiten zum Spielen anzubieten und gleichzeitig Anwohnerinnen und Anwohner zum gemeinschaftlichen Tun anzuregen.**

### Gestaltung

#### Topographie

Durch Geländemodellierungen wird eine vielfältige Topographie hergestellt. Ebenen, Hügel, Mulden, Halden, Wälle und Gräben ermöglichen vielseitiges und interessantes Spiel. Sie können zur optischen Begrenzung und Gliederung des Spielbereichs eingesetzt werden und bilden Nischen und Rückzugsmöglichkeiten.

## **Bepflanzung**

Pflanzen dienen der räumlichen Gestaltung, sind Unterschlupf, Sichtschutz, Schatten- und Fruchtspenden. Durch den Ablauf der Jahreszeiten zeigen sie sich in ihrer Schönheit und vermitteln einen Eindruck von ihrem Wachsen.

Eine gute Bepflanzung ist nicht primär pflegeleicht, sondern artenvielfältig und aus einheimischem Bestand. Sie soll brauchbar sein statt abweisend (dornige Bepflanzung in Ausnahmefällen).

## **Bodenoberflächen**

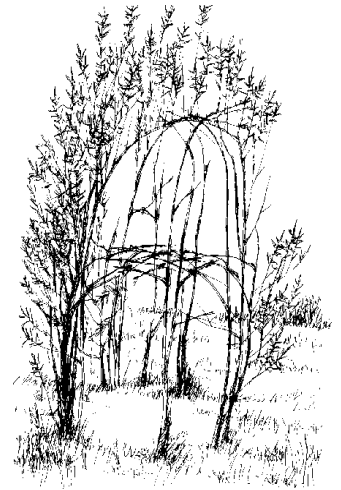
Verschiedene Nutzungen verlangen nach unterschiedlichen Oberflächen: Rasen, Sand, Erde, Steinplatten, Asphalt, Grabebereiche mit Kies und Erde, Labyrinth, Kräutergarten, Brücken, Höhenwege, usw.

## **Materialien**

Für Beläge, Ausstattungsgegenstände, Spielgeräte usw. sollte vermehrt auf die Verwendung von umweltfreundlichen resp. umweltgerecht hergestellten Materialien geachtet werden. Neben dem festen braucht es auch loses Material: Holz, Steine, Kies, evtl. Spielkisten usw.

## **Farben**

Sorgfältige und bewusste Verwendung von Farben regen die Sinne an und sind ein geeignetes Mittel zur Attraktivitätssteigerung der Spiel- und Aufenthaltsbereiche.



Zweistöckiges Weidenhaus: Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

## **Erde, Wasser, Feuer und Luft**

*Kinder sind von den Urelementen fasziniert. Sie regen in besonderem Masse zu eigenem Gestalten an.*

Erde:	Sandanlage, Lehmgrube, Kies, Steinberge und -mulden
Wasser:	Wasserhahn, Brunnen, Quellen, Wasserlauf
Feuer:	Wo möglich Feuerstelle – einfachste Ausführung
Luft:	Windspiele, loses Material von Bäumen liegen lassen (Blätter, Samen usw.)

## **Empfehlungen für den Umgang mit Spielplätzen**

Bei Umbau und Neugestaltung liegt die Konzentration auf jenen Plätzen, wo bereits Elterngruppen aktiv sind. Wünsche aus der Bevölkerung werden mitberücksichtigt.

### **Aktive Elterngruppen sollen unterstützt werden.**

Durch gezielte Massnahmen (z.B. neue Spieleinrichtungen, Spielaktionen usw.) wird das Engagement der Bevölkerung gefördert.

### **Anonyme Spielplätze sollen zu lebendigen Bestandteilen eines Quartiers werden.**

Wo möglich erfolgen Neu- oder Umgestaltungen unter Mitarbeit der Bevölkerung.

### **Verantwortungsgefühl und Achtsamkeit werden dadurch gefördert.**

Spielplätze sollen trotz landesüblichen Ordnungsvorstellungen, kurzfristig wie auch auf Zeit, veränderbar sein.

### **Mut zu unfertigen Spielräumen.**

Herbst 2010